



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Mehr Heimat

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.27.43

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-16188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-16188)

Lieber Herr Sr. H. A. Elbischof; Herrn Landeskaplan.
H. Pralat; H. Bürgermeister, Kirchenbaukomitee,

Lieber Außerordentliche Gläubige!

~~Am Beginn des Jubiläumjahres 1984 habe ich~~
zum Beginn der Jubiläumsjahre 1984 habe ich verstanden, als ein dringendes Bedürfnis
unserer Zeit, unserer Gesellschaft, der Menschheit von
heute und unseres Landes die den Leitsatz, "Heim
Heimat" würdestellen.

Wenn wir heute mitten im wachsenden Stadtteil
von Schwab, zwischen Hochhäusern und Scheitbauten,
dieses Pfarrzentrum und diese Kirche von St. Barbara
einziehen dürfen, dann steht das eigentlich unter
diesem Zeichen, "Heim Heimat".

Diese Kirche, dieser Platz, dieses Zentrum soll
unser Heimat Ort sein. Das scheint gerade so wie es ist.
dem Siedlungsgebiet so wichtig.

Für diesen Heimat werden ich die Bau, der Raum,
das Pfarrhaus vor mir Voraussetzung. Allerdings auf
dafür eine wichtige Voraussetzung, und darum
möchte ich meinem Vorgänger in Amt, H. A. Elbischof
Dr. Pantus Ritsch für diese Initiative herzlich
Vergeltsgott sagen.

Wie wird denn unser Heimat im Leben eines
Pfarr:

- 1) Einmal durch menschliche Beziehungen. Im
Pfarrgemeinderat, in den Hausbesuchen, in den Ereignissen
im Geburt, Hochzeit, Tod in den Familien, mit den
Tischern im f. d. Eritkorn, den Familien, den
Zusammenkommen eines PGR, mit dem Sorgen um
die weitere Gestaltung der Kirche, mit den Feiern,
Veranstaltungen, Jugendarbeit, mit Musik und Chorgesang,
mit Wallfahrt - Karawane, Heimfahrten runden um
Sterbender und Gang, mit Brautentwürfen und
und Tag der offenen Tür. Das alles schafft Heimat.
Die menschlichen Beziehungen sind die wichtigsten
Voraussetzung. Christus hat vor seinem Jüngern nicht
erfassen dürfen. Er hat mit ihnen Jahrelang zu-
sammengelebt. So wünsche ich euch, liebe Pfarr-
gemeinde von St. Barbara, daß immer mehr unter Ein-
dringen wachsen mögen von Haus zu Haus, von
Stochwerk zu Stochwerk, von Balkon zu Balkon.
Heimat wird durch DM-Beziehungen.

- 2) Heimat wird durch das Wachstum fester Über-
zeugungen, die das Leben tragen. Wenn ich heute
die Kirche einweihen, dann auch das Evangelium.
Brich, den Ambo, die Mikrophon. Ich möchte Wein-
schmecken, daß dieses Bitten fester, lebenstragender
Wurzeln sind in der Wahrheit Gottes gelingen und
ge. Diese Aufgabe steht vor mir in die Solent-
Klassen, Bildungsvereine ausstellungen, Familien-
runden, in Bach und Fittung gute Fittung. Es ist
nicht leicht, in einer so wilden und in manchen Öter-
gen lebenslos Welt die wichtige fester in
Leben zu erweisen. Aber es ist wert. Aber die
Qualitäten der Gläubigen, die das Leben ein Teil ver-
halten, das Bewusstsein der Freundschaft Gottes,

